



August 2003

Liebe Gutshaus-Interessierte,



diese Mail haben wir am 13. August 2003 auf die Reise gebracht. Darin haben wir u.a. versprochen, dass es ab jetzt – mehr oder weniger regelmäßig – Infos aus dem Projekt geben soll.

Diese Zusage wollen wir hier und heute gern einlösen. Zugleich aber wandelt sich die erste „Gutshaus-Mail“ zur 1. „*Neues vom Gutshaus*“. Der Grund ist schnell erzählt. Nicht alle haben einen Mail-Anschluss, wollen und sollen aber auf Wunsch die Infos bekommen. Deshalb eben Papier und Mail parallel – je nach Geschmack und Technik.

Was bisher geschah, wie es überhaupt dazu kam und was in Kürze wohl geschehen wird – dies & mehr sollen heute die Themen sein. Was die Zukunft bei diesem spannendes Abenteuer bringt, werden wir ohnehin ja noch sehen.

Wie alles begann

Haus und Hof; das Thema beschäftigt uns schon lange. Besuche in Landesfreilichtmuseen haben unseren speziellen „Tick“ für Fachwerkhäuser nicht bremsen können – im Gegenteil. Das auch andere Menschen Denkmäler dieser Art lieben, vom Denkmalschutz selbst aber eher erschrocken sind, ist uns natürlich nicht entgangen. Wir sind von der Meinung und der Erfahrung überzeugt „Wie man hineinruft, so schallt es auch heraus“. Meistens jedenfalls.

Seit einigen Jahren sondieren wir sozusagen die Lage. Wir haben alte Gehöfte angeschaut, in so manches Herrenhaus geschnuppert, irgendwann angefangen Auktionskataloge durchzustöbern und auf Urlaubsfahrten so manchen Abstecher für „alte Steine“ [Kinderzitat] genutzt.

Im Winter 2003 flatterte mal wieder eine Auktionsinfo ins Haus. Durchschauen, auswerten, abwägen wie immer. Aber diesmal schien ein Objekt dabei zu sein, das unsere inzwischen festgelegten Auswahlkriterien zu erfüllen schien. Schöne Landschaft und die Nähe zu einer größeren oder gar Kreisstadt. Ein See vielleicht und auch Wald wären nicht schlecht, natürlich Bus & Bahn, Schulen, Einkaufen und Kultur gleich in der Nähe. Das angebotene Gutshaus in Vielist schien diese Kriterien irgendwie alle zu erfüllen.

„Sollen wir wirklich?“ Also auf. Kinder ins Auto [„wieder alte Steine?“] und noch vor dem Bäcker auf die A24 Richtung Berlin. Bei km 178 auf die A19 und dann über Waren [aha Kreisstadt ganz nah] zum 500-Seelen-Ort Vielist inkl. Dorfstraße und hübschen Häusern.



August 2003

Der Empfang war gleich herzlich. Der Bürgermeister hat uns persönlich empfangen und geführt. Türen auf, nichts verstecken, aber auch gleich auf Probleme zeigen. Echt solide Führung durch Haus & Gelände. Der erste positive Eindruck war verankert. Ein zweiter Besuch, diesmal mit Architekt, fiel da gleich anders ins Gewicht. Die Kostenschätzung hinterher auch. Na ja. „Sollen wir nun zur Auktion oder nicht?“. Also ja.

Freitag 4. April 2003, Tri-Hotel Rostock. Der Saal ist mit über 200 Menschen voll. Unsere „Strategie“ steht ziemlich bombenfest. Kein Bieterstreit, sondern nur glatter Durchmarsch. Im Foyer treffen wir ein NDR-Team aus Hamburg [stand auf dem Auto draußen]. „Hallo, da hätten Sie uns ja glatt mitnehmen können.“. Glückstadt, Matjes, Elbe, Seelöwin Antje, die Brücke wurde schnell lebendig. Mikrofon samt Kamera und sehr netter TV-Frau waren schwupp zur Stelle. Gleich zum ersten – von nachher fünf – Interviews und damit elegant ein Einblick in den Auktionsablauf. Wir waren im Kasten und gesendet wurde Ende April bei DAS!. Der Vorschlag vom NDR unser Projekt irgendwie zu begleiten tauchte wieder auf und wurde real. Die Auktion war jedenfalls ein Erfolg. Hatten die im Saal entdeckten anderen Interessenten die Zuversicht erst noch schwanken lassen, hielten sie sich jedoch überraschend völlig raus. Alles ging schnell. Der Hammer fiel und der Auktionator gratulierte diesmal gar persönlich „Da haben Sie ja wirklich ein Schnäppchen gemacht!“. Notarvertrag an Ort und Stelle, fertig, los – so einfach hat man ein Gutshaus samt 1½ ha Land.

Sind wir jetzt im Fernsehen?

Irgendwann ein Anruf und der erste Drehtag war vereinbart. Am 2. Juli 2003 – der Sommer sah eher wie Herbst aus – stand ein munteres Grüppchen von fast 25 Menschen vor dem Gutshaus. Liegenschaftsamt, Landvermesser, Denkmalsamt und Kreisbauaufsicht, natürlich der Bürgermeister und seine herzliche Stellvertreterin, einer der Pächter nebst Asta dem Betriebshund, das TV-Team, na ja und wir eben; Mama, Papa und fünf Kinder.

In erster Linie gab es natürlich sachliche Fragen zu klären. Natürlich! Der guten Stimmung und den Aufnahmen hat das aber keinen Deut geschadet. Den einzigen „Wermutstropfen“ gab es bei der denkwürdigen Kelleröffnung. Gewölbe sogar aus der Renaissance. Mauern so dick wie Schlosstürme. Möbel, Müll und mehr. Das erträumte Bernsteinzimmer aber war leider doch nicht dabei. Schade, wirklich schade! Na ja, statt dessen zumindest ein historisches Nutella-Glas. Na ja, man muss die Dinge eben nehmen wie sie kommen.

Die Abstimmungen waren informativ, hilfreich und vor allem sehr nett; wie übrigens alle Menschen auf die wir „in der neuen Gegend“ getroffen sind. Ein gutes Omen finden wir.

Leider verpasst, aber alles auf Video

Jedenfalls soll aus den Aufnahmen ein Film werden und vorab bereits einen sogenannten Trailer. Der geht dann bei NDR-DAS! schon früher auf Sendung. DAS! ist sicher ganz



August 2003

spannend. So wurde es verkündet und sollte auch geschehen. Ist es auch, aber leider hat die Vor-Info nicht so recht funktioniert – schade, aber nicht zu ändern. Wir haben erst nach der Sendung davon erfahren [ein toller Anruf aus Sachsen-Anhalt]. Die Mail dazu siehe oben ...

Was wollt ihr mit einem Gutshaus?

Das ist in der Tat eine spannende Frage. Mit der Antwort darauf sind wir seit dem Abend des 4. April 2003 [Auktion] fleißig beschäftigt. Um es klar zu sagen. Wir haben nicht das Haus zum bereits fertigen Projekt gesucht – so macht das sicher eine Firma. Bei uns läuft das ein wenig anders herum: Das Haus, das Dorf, die Menschen drum herum und natürlich wir selbst nehmen ganz unterschiedlich Einfluss auf das, was da entstehen soll.

Eins stand und steht natürlich fest. Wir wollen nicht Großgrundbesitzer spielen, im dicken Gutshaus wohnen und wohlfeil übers Land schauen. Wir haben seit Jahren viele, gute Ideen und die haben [fast] alle etwas mit Arbeit für Menschen, mit Ökologie und auch Ökonomie zu tun. Vieles dabei eine „soziale Ader“. Jedenfalls arbeiten wir daran und die vielen Tipps, guten Ratschläge, vehementen Sorgenfalten aber vor allem auch die direkten Hilfs- und Kooperationsangebote leiten und begleiten uns mit auf diesem neuen Weg.

Denk mal, ein Denkmal

So jetzt haben wir also ein Denkmal als Gutshaus. Und dann sogar ein Gesamt-Denkmal. Heißt das nicht oftmals: Nichts geht mehr ohne Denkmalamt? Stimmt, muss aber kein Nachteil sein. Das heißt verformungsgerechte Bestandsaufnahme, Schadenskartierung, Holzgutachten, restauratorische Untersuchung, Millionenbeträge also? Das kann man so machen – Beispiele dafür gibt es reichlich – muss man aber so nicht machen. Wir haben uns natürlich spontan für die zweite Variante entschieden.. Und das geht durchaus.

Man nehme! Eine große Portion vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit mit Denkmalschutz und anderen Ämtern, viele Kilo erlesener Fachbücher, so an die hundert durchgelernte Nächte, eine stabile Prise Selbstvertrauen und ein recht gutes Kochrezept, sprich Planung. So was liegt nicht fertig in irgendeiner Schublade, sondern muss mit viel Fleiß erarbeitet werden. Klar das hierbei dann auch noch die Ansichten nun wirklich völlig auseinander gehen; völlig. Da sind Bandbreiten schnell weit gesteckt und persönliche Vorlieben und Schwächen gibt es zuhauf. So ziemlich allen – voran den Ratgebern – schwant, das es bei so einem Objekt auch Risiken gibt. Die vielen, hilfreichen und kreativen Ratschläger decken ein weites Feld ab. Die Arbeit hat also begonnen – dazu später mehr.

Wem soll das Nutzen?

Zuerst einmal soll es der Familie nicht schaden! Klingt banal, schwebt aber beständig über und in unseren Köpfen. Über den Nutzen gibt es viele Gedanken, sehr viele sogar. Erste



August 2003

Ideal- und Grobkonzepte liegen vor und Recherchen werden von Recherchen abgelöst. Den Rückzugsplan für Unheil oder Schlimmeres – neudeutsch worst case – gibt es auch schon.

Betreutes Wohnen hätte die Gemeinde Vielist gern selbst gemacht, doch dann stand die Finanzierung einer Brücke ins Dorf. Jetzt ist Geld knapp. Betreuungsbedarf gibt es in Mecklenburg-Vorpommern wahrlich genug. Aber welchen Einfluss werden die vielen kleinen und großen Faktoren haben? Werden am Ende Wunsch und Wirklichkeit noch etwas gemeinsam haben können?

Am Nutzen arbeiten wir also noch. Auf der „Flucht“ sind wir dabei aber nicht. Die Dinge müssen reifen und können sich verändern. Über Zufälle – besonders über glückliche – kann man ganze Bücher schreiben. Von diesen schönen Zufällen sind schon eine ganze Reihe passiert. Das Fernseh'n ist nur einer davon. Viele neue und interessante, manchmal gar witzige Kontakte sind es eben auch. Wie sagte Christine so schön in Rostock „Na, mal sehen!“ und für alles andere gibt es Euro Card?. Na, zunächst mal „nur“ viel Arbeit. Dennoch ist es auch ein Abenteuer und solange niemand in seiner Existenz, Freiheit, Persönlichkeit oder sonst wie angetastet wird, bleibt es auch ein spannendes Vergnügen [inkl. Notbremse].

Also was soll's! Erfahrungen sammelt man eben beim Fahren und nicht beim Sitzen. Platte Sessel helfen nur bei Theorien und Problemumschichtungen.

Und wie geht's weiter?

Wir haben Szenarien im Kopf und bald auch auf Papier; ebenso wie die Bestandsaufnahme des Hauses. Wie das geht? Beim Haus eigentlich ganz einfach. Die hilfreiche Hand eines netten, erfahrenen Architekten, die Versiertheit eines befreundeten Konstrukteurs, die penible Messungen der Baudaten, die vielfältige Erkenntnis der Fachliteratur, nicht zuletzt die pragmatischen Hilfen des Denkmalschutzes und vor allem so langsam die Aneignung von Denkweisen der alten Baumeister. Die waren erstens Zimmerleute und zweitens hielten sie sich absolut exakt an berechenbare Maße, Muster und Strukturen. Ihre Kunst war und bleibt natürlich der Bau selbst, ihre Konstruktion aber kann mittels PC, AutoCAD, Plotter und einem begabtem Neffen sogar ämterkompatibel aufgenommen werden. Das spart tüchtig!

Das alles schafft Stück für Stück Grundlagen und öffnet so ganz nebenbei Kopf, Bauch und [Sach-] Verstand für den neuen Lebensabschnitt. Wer kein Ziel hat und nicht geht, kommt auch nicht an. Also ran.

Und bis zum nächsten Schritt kann sich ja zum Beispiel die große Aufregung wegen der „Notschlachtung aller Tiere“ wieder glätten oder wir wissen wieder mehr vom „dänisch Munke-Format“. Aber davon und mehr gern beim zweiten „Neues vom Gutshaus“.

Für heute herzliche Grüße aus Glückstadt & Vielist
Deine/Ihre/Eure Familie Büsing